

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate späteren Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Bote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 152.

Auflage 1500.

Freitag, 9. August 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Gmünd und Welzheim.

An die Kirchen-Convente.

Denselben wird der hiernach abgedruckte Regierungs-Erlass vom 23. v. Mts. J. 4512 zur Aeußerung binnen 15 Tagen mitgetheilt.

Den 7. August 1867.

K. Oberamt Gmünd. Welzheim.

Holland. Eisenbach.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jagtkreises an sämtliche Oberämter des Jagtkreises.

Bei der Revision der polizeilichen Vorschriften über die Feier der Sonn- und Festtage wird eine Bestimmung über deren Handhabung in Beziehung auf solche Feiertage, welche Einer Confession eigenthümlich sind, in der Richtung nothwendig werden, ob und in wie weit jene Vorschriften auch von den Angehörigen der dissentirenden Confession zu befolgen sind.

Da anzunehmen ist, daß in Ermanglung einer gesetzlichen Bestimmung hierüber sich durch die Praxis bisher eine gewisse Uebung gebildet haben werde, so hat das Königl. Ministerium des Innern mittelst Erlasses vom 17. dieses Monats die Kreisregierung beauftragt, durch Vernehmung der Oberämter des Kreises hierüber Erkundigung einzuziehen.

Hierbei ist zu unterscheiden zwischen solchen Gemeinden, in welchen eine Confession auf eine an Ausschließlichkeit gränzende Weise überwiegt, wo also namentlich nur diese Eine Confession Pfarr-Rechte besitzt und andern Gemeinden, in denen das Verhältnis ein weniger ungleiches ist, den eigentlichen Gemeinden gemischter Confession.

Unterhaltendes.

Die Frau Professorin.

Homöopathie von Otto Girndt.

(Fortsetzung.)

„Nun, gnädige Frau,“ wirft Martini ein, „Ihnen sieht man eben nichts davon an. Auch scheint mir ihr Gemahl.“

„Still, still!“ lacht die alte Dame. „Ihr Männer seid Einer wie der Andere!“

„Ich hätte eine solche Bemerkung aus Ihrem Munde nicht erwartet,“ rügt der Doktor.

„Ja so!“ verbessert sie sich, „Sie will ich ausnehmen, ich habe Ihnen schon gesagt, ich glaube, Sie vermögen eine Frau sehr glücklich zu machen.“

„D, so war's nicht gemeint!“ lehnt er ernst ab. Die Professorin sieht sich nach den Knaben um, die sich unter das Clavier zurückgezogen haben und nur noch in Flüsterton zu sprechen wagen. „Geh, Kinderchen,“ gebietet sie sanft, „sagt Agathen in der Küche, sie soll uns den Kaffee bringen.“

„Gleich, liebe Großmutter!“ tönt's einstimmig von den zwei lieblichen Jungen zurück und die Kleinen hüpfen hinaus. Die Professorin winkt dem Fräulein, sich mit ihr auf's Sopha zu setzen, und indem sie dem Doktor bedeutet, in einem Fauteuil neben ihr Platz zu nehmen, streichelt sie Lulu's Hand. „Liebe Kleine, seien Sie vorsichtiger als ihre gute Schwester, wählen Sie sich keinen so kränklichen Gatten!“

„D, Marie ist stolz auf ihren Mann,“ vertheidigt das Mädchen die Abwesende, „und hat vollen Grund dazu. Einem bedeutenden Menschen muß man mehr zu Gute halten, als andern.“

Auch ist namentlich zu erheben, ob nicht in einzelnen Gemeinden über die Feier solcher Tage zwischen den Angehörigen der verschiedenen Confessionen gegenseitige Uebereinkommen bestehen, deren Inhalt zutreffenden Falles gleichfalls zur diesseitigen Kenntniß zu bringen ist. Es wird daher in Zeitkurze in der Sache eingehender Bericht erwartet.

Ellwangen, 23. Juli 1867.

Leypold.

Gmünd, 4. Aug. Diesmal kann ich Neuigkeiten der verschiedensten Art theils kirchliche, theils weltliche melden. Am mit jenen zu beginnen, so war im Mutterhaus der barmh. Schweftern vor 8 Tagen feierliche Einkleidung und Professab- legung. Die der Feier vorangehende Retraite und die Feier selbst hielt, da unser Hr. Superior Rhuen eben erst von längerer Krankheit sich glücklich erholt, der Hr. Superior des Strakburger Mutterhauses, Dompfarrer und Domkapitular Spiz. Weil die Räumlichkeiten des Gmünder Mutterhauses schon lange zu eng sind, so werden jetzt größere bauliche Veränderungen vorgenommen. — Die Stadtpfarrkirche schmückt seit wenigen Tagen ein neues Glasgemälde von Glasmaler Hecht aus Ravensburg. Es ist das fünfte, welches dieser anspruchslose, fleißige Künstler dem Chore eingefügt hat. Gestiftet wurde das schöne, die Anbetung der heil. drei Könige vorstellende Glasgemälde von Hrn. Kaufmann B. Aug. Neuber zum Andenken an seine voriges Jahr verstorbene Frau, die sich in vieler Herzen durch ihre Wohlthätigkeit ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. — Der weithin sichtbare, vielbeliebte Reehberg erfuhr heuer eine nennenswerthe Veränderung. Durch die Bemühung des dortigen Schultheiß Stauf, der sich um die Gemeinde schon so viele Verdienste erworben hat, gelang es daß auf der südlichen, der beiden Weilern zugelegenen Seite eine bequeme, sanft ansteigende Fahrstraße den Berg hinauf gebaut wurde. Nunmehr kann man in aller Ge-

„Kind, Kind!“ scherzt die beharrte Freundin, „bei diesen Ansichten Sie einmal gründlich, wie man zu sagen pflegt, unter den Pantoffel.“

Martini bemerkte eine kleine Unmuthsfalte auf der offenen Stirn Lulu's, und ergreift, da sie schweigend in den Schooß blickt, das Wort für sie: „Der Ausdruck ist so unglücklich wie alt, wenn ich eine Meinung äußern darf. Sie haben ihn auch nur im Scherz gebraucht, gnädige Frau! Wie kann in Ehen, die aus echter Liebe geschlossen werden, davon die Rede sein, daß einer von beiden Theilen in unwürdige Abhängigkeit geräth?“

„Da hören Sie den Blinden von der Farbe reden!“ ruft die Professorin, zu Lulu gewendet. „Kommen Sie erst in die Praxis, Bester,“ kehrt sie sich nach dem jungen Manne um, „und sehen Sie dann, ob Ihre Theorie Stich hält?“

Die kluge Frau fordert ihn absichtlich heraus, und er geht, ganz wie sie wünscht, in die Falle. Lebhaft nimmt er den hingeworfenen Fehdehandschuh auf. „Wir sprechen auch von der Unsterblichkeit der Seele, über die Niemand Zuberläßiges weiß, warum soll ein Unverheiratheter nicht von dem Gattenverhältnis sprechen?“

„Thut er's, so ist es allemal ein Zeichen, daß er nicht übel Lust hat, nächstens selbst in dieß Verhältnis zu treten. Sie aber, mein lieber Doktor haben mit Ihre entschiedene Abneigung dagegen erklärt. Folglich fehlt Ihnen die Berechnung.“

„Verzeihung, gnädige Frau,“ unierbrach Martini, auf dem Stuhle rückend; „ich habe keineswegs das Institut der Ehe verworfen, sondern ihnen nur meine Privatgründe dargelegt, aus denen ich persönlich auf dies Glück verzichte.“

(Fortsetzung folgt)

müthlichkeit bis zum Pfarrhaus hinfahren, und allen ohne Unterschied ist der Berg zugänglich gemacht. Die technische Leitung des Baues hatte der genannte wackere Mann selbst übernommen. Die Kosten bestritten Gemeinde und Staat. Gewiß wird die Kunde von dieser vortheilhaften Veränderung dem berühmten Berg und dessen freundlichem Wirth noch weit mehr Gäste zuführen, als bisher.

Malen, 6. Aug. Das soeben beendete Landesturnfest war von nahezu 600 Turnern aus allen Theilen des Landes und einer größeren Anzahl fremder Turnlehrer besucht, die dem Turnlehrertag in Stuttgart angewohnt hatten und, den Uebungen mit großem Interesse folgten. Die Stadt war festlich geschmückt, die fremden Gäste wurden von der Einwohnerschaft auf das freundlichste empfangen und auf das gastlichste aufgenommen. Die Theilnahme an dem Preisturnen war ziemlich lebhaft, die Leistungen können zum größern Theil als sehr gut bezeichnet werden. Den ersten Preis erhielt Kiel von Heilbronn, den zweiten Gehre von Stuttgart, den dritten Lieb von Biberach, den vierten Hecht von Stuttgart, den fünften Klug von Heilbronn, den sechsten Müller von Stuttgart [Männerturnverein], den siebenten Hsenberg von Stuttgart, den achten Baulnecht von Heilbronn, den neunten Fried von Ludwigsburg, den zehnten Lohr von Stuttgart, den eilften Albrecht von Tübingen, den zwölften Müller von Stuttgart (Turnerbund). Zum nächsten Festorte wurde Tübingen gewählt.

Die Ankunft des Königs von Preußen im Hohenzollern'schen ist nun auf Mitte September bestimmt und werden namentlich im kaiserlichen Schlosse zu Sigmaringen schon jetzt große Vorbereitungen getroffen.

Paris, 7. Aug. Der Moniteur schreibt: Das in Saint Nazaire angekommene Paketboot hat eine Depesche des französischen Gesandten Dano aus Mexiko überbracht. Suarez wurde demnächst in Mexiko erwartet. Porfirio Diaz, welcher den Oberbefehl führte, schien persönlich geneigt, sich gemäßig zu zeigen. Doch wurde der General Vidauri in Folge einer Angeberei am 7. Juli Morgens verhaftet und noch an demselben Tage erschossen.

In Frankreich sind jetzt, wie man dem „Wdr.“ schreibt, die neuen kleinen Kanonen an die Obersten aller Regimenter vertheilt worden, aber sie sollen ein strenges Geheimniß bleiben. Denn jede Kanone ist in einem versiegelten Kasten verpackt, der nur beim Eintritt in den Feldzug geöffnet werden darf. Man scheint auf dieses Wordwertzeug großes Vertrauen zu setzen, denn einem jeden Regiment ist nur eines derselben gegeben worden. Im Innern ist eine rotirende Maschine angebracht.

Florenz, 7. Aug. Die „Italia“ sagt, sie könne versichern, daß die Moniteurnote über die Dumont'sche Angelegenheit diese ausgleichlich habe, und daß in diesem Sinne eine Depesche nach Paris gesandt werden solle.

Wie man aus Athen meldet, wird die Vermählung des Königs gleich nach dem 4. September erfolgen, noch vor der Rückkehr der Kaiserin aus der Krim nach Petersburg. Die Braut erhält 4 Millionen Frs. vom Staate und 800,000 Fr. von ihrem Vater zur Morgengabe, abgesehen von der sonstigen Aussteuer. Der Ehekontrakt enthält überdieß die Bestimmung, daß ihr vom griechischen Staate eine Civilliste gewährt werden müsse.

Der „Courrier des Etats-Unis“ vom 24. Juli meldet aus **Mexico**: „Der General Juan N. Mendez, Gouverneur von Puebla, hat ein Dekret erlassen, welches den Clerus mit folgenden Auflagen trifft: die Bischöfe mit 1000 Dollars, die Priester mit 800 Dollars, die Mönche und Sekretäre mit 500 Dollars. Als Grund wird angegeben, daß alle Welt, außer dem Clerus, zu den Kosten der nationalen Sache beigetragen hätte. Man sagt, daß General Ortega, welcher noch immer in Monterey gefangen gehalten wird, verrückt geworden sei. Gleichwohl wäre er auf dem Punkte, auf freien Fuß gesetzt zu werden, da Suarez erklärt hätte, daß er ihm das Feld für die Mitbewerbung um die Präsidentschaft frei lassen wolle. Maximilian hat die beiden Kinder Miramon's seinem Bruder, dem Kaiser Franz Joseph, empfohlen und ihn gebeten, für ihre Erziehung zu sorgen. Mejia ließ seinen Sohn unter der Hut Escobedo's, des Mannes, der ihn tödten ließ, und dem er mehrmals das Leben gerettet hatte. Ein deutscher Arzt war beauftragt worden, den Leichnam des Kaisers einzubalsamiren, aber die Liberalen haben sich das nicht nehmen lassen wollen, indem sie sagten, daß sie nun, da Maximilian todt sei, ihm die einem Erzherzoge von Oesterreich gebührenden Ehren erweisen wollten.“

Handels- und Börsennachrichten.

Leitung, 6. Aug. Heute geht der erste dießjährige trodene Hopfen nach Nürnberg ab. Er wird wohl wie sonst auch der erste Hopfen sein, der irgendwo zu Markt gebracht wird. Die Ernte des Frühhopsens beginnt in den nächsten Tagen allgemein; es finden sich auch schon Käufer ein, und es steht zu erwarten, daß der hiesige Hopfen rasch Abgang finden wird, und zwar zu guten Preisen.

G m ü n d. Fruchtmarkt am 7. Aug. 1867.

Getreide Gattungen.	Voriger Preis		Neue Zufuhr		Heutiger Verkauf		Im Markt geblieben		Schäßf. Durchschn. Preis.		Mittelpreis		Mittelpreis für die Schmittspreise		Reinkaufs-Summe		mehr	weniger
	Säc	Säc	Ctr.	Pfd.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Kernen	5	15	38	80	8	7	6	7	3	7	—	274	11	24	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keys	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe:	5	17	—	—	10	—	—	—	—	—	—	274	11	—	—	—	—	—

G m ü n d den 7. August 1867.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwaugung berechnet sich der durchschnittliche Erlös: aus 1 Ctr. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf 2 fl. 15 fr.

Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Preis-Vertheilung.

Zufolge Beschlusses der Plenar-Versammlung vom 4. v. Mts. soll für das heurige Jahr eine **Vertheilung** von Preisen für **Farren, Kühe, Kalbeln**, von der Race der **Falben** und der mit ihnen verwandten Wochten; für **Zuchstuten** bis zu 8 Jahren und für **2- bis 3jährige Stutenfohlen**, sowie für die **Schweinezucht**, vorzugsweise von der **englischen** und **Haller** Race, stattfinden, und es wird dieselbe an noch näher zu bestimmendem Tage in der hiesigen Oberamtsstadt vollzogen werden.

Zur Preisbewerbung werden beim **Hindvieh** nur die **Falben** und **Wochten** ohne Zeichen zugelassen. Die älteren Farren dürfen nicht weiter als 2 **Schaukeln**, alle übrigen Thiere müssen aber wenigstens 2 **Schaukeln** und dürfen noch nicht völlig abgezahnt haben.

Die **Kalbeln** müssen entweder fühlbar trüchtig sein oder schon gekalbt haben, in welcher letzterer Beziehung bemerkt wird, daß es zwar gerne gesehen, wenn das Kalb mitgebracht wird, daß dasselbe aber auch schon verkauft sein darf.

Als Kennzeichen werden beim **Hindvieh** angenommen: helles Flozmaul, heller Ring um die Augen, weiße Hornspitzen und helle Klauen.

Die **Zuchstuten** werden bis zum 8. Jahre zur Preisbewerbung zugelassen und müssen 1 Fohlen unter sich haben, welches mitgebracht werden muß, und die **Stutenfohlen**, welche zur Preisbewerbung gebracht werden wollen, müssen im Alter von 2—3 Jahren stehen, jedenfalls aber das 2. Jahr zurückgelegt haben, dürfen jedoch entweder selbst gezüchtet oder angekauft sein, in welcher letzterem Fall bei gleicher Preiswürdigkeit die selbstgezüchteten den Vorzug vor den angekauften haben. Auch dürfen angekaufte, preiswürdig erkannte Stutenfohlen erst nach 1/2 Jahr, bei Verlust des erhaltenen Preises wieder veräußert werden. Dabei wird noch weiter ausdrücklich bemerkt, daß bei der Preisvertheilung auf geschönte Thiere besondere Rücksicht genommen werden wird.

Auch das Vieh, das schon einen Preis bekommen hat, darf konkurriren, nur muß von 2 Stücken, die gleich preiswürdig sind, dasjenige zurückziehen, das schon einen Preis bekommen hat.

Die Preise bestehen in: **4** für **Farren** mit nicht mehr als zwei Schaufeln zu 8, 7, 6 und 5 württ. Thaler. **10** für **Rübe**, davon 1 zu 6, drei à 5, vier à 4, und zwei à 3 württ. Thaler. **12** für **Kalbeln**, davon 1 zu 6, drei à 5, drei à 4, drei à 3, und zwei à 2 württ. Thaler. **8** für **Zuchstuten** und für **Stutenfohlen** zu 7, 6, 5, 5, 4, 4, 3, 3 à 3 württ. Thaler. **3** für **Oberschweine**, à 5, 4, 3 württ. Thaler. **3** für **Mutterschweine**, à 5, 4, 3 württ. Thaler, wobei der englischen und hällischen Race der Vorzug gegeben wird.

Sodann wird zu größerer Aufmunterung zur **Farrenzucht** noch weiter die Summe von — 40 fl. an die Besitzer von „1- bis 1½ jährigen Farren von der Race der Falben und hellen Wächten und den oben angegebenen Kennzeichen“ in Preisen vertheilt werden, deren Größe von der Zahl der Bewerber abhängt, dabei aber ausdrücklich bemerkt: daß zwar diese jungen Thiere auch außerhalb des Oberamtsbezirks gefallen und kurz oder lang im Besitz des Preisbewerbers sein dürften, daß aber derjenige, welcher einen Preis für einen solchen jungen Farren erhält, denselben vor Jahr und Tag nicht ohne Genehmigung des Vereins außerhalb des Oberamtsbezirks und an Metzger verkaufen darf, damit der Verein Gelegenheit hat, einen solchen Farren für den diesseitigen Bezirk selbst zu erwerben.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdiges Vieh bringen, aber durch noch schöneres von den Preisen ausgeschlossen werden, denen somit nur Belobung zu Theil wird, erhalten für jede Stunde Entfernung von dem Orte der Preisvertheilung an Reisekosten-Entschädigung 30 kr. von den Farren, 20 kr. von den Rügen und Kalbeln und 15 kr. von Pferden.

Es ist durch gemeinderäthliches Zeugniß nachzuweisen, daß das Vieh, mit Ausnahme der Farren und der Stutenfohlen, in dem diesseitigen Oberamtsbezirk gefallen sei und einem Bewohner desselben angehöre, insbesondere muß bei den Kalbeln, welche schon gefalbt haben, dieß in dem Zeugniß ausgehoben sein.

Auch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem bestehenden Beschluß diejenigen Personen, welche einen Preis erhalten und noch nicht Mitglieder des Vereins sind, wenigstens auf Ein Jahr als solche gegen Bezahlung des statutenmäßigen Beitrags à 1 fl. einzutreten haben.

Für die Bewerber um Farrenpreise wird wiederholt bemerkt, daß ältere Farren, welche mehr als 2 Schaufeln haben, nicht mehr gebracht werden dürfen, weil dieselben in der Regel als zu alt zur Nachzucht nicht lange mehr tauglich sind, und bald in die Hände der Metzger kommen.

Den 7. August 1867.

Vorstand:

Oberamtmann Holland.

G m ü n d.

Franz Anton Pfeiffer, Maurer von Wizingen, wandert mit Familie nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 7. August 1867.

K. Oberamt.
Holland.

Revier G m ü n d.

Brennholz-Verkauf.

Am 16. und 17. d. Mts. aus den Staatswaldungen Schauppenwald, Orthalbe, Mönchholz:

1¼ Klafter eichene Scheiter, 1¼ Kl. dto. Brügel, 1 Kl. Nadelholz-Spaltholz, 14½ Kl. dto. Scheiter, 28 Kl. dto. Brügel, 155½ Kl. Anbruchholz.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Steinbruch im Schauppenwald zum Vorzeigen, Verkauf in den 3 Mohren in Gmünd je Vormittags 10 Uhr.

Lorch, den 5. August 1867.

K. Forstamt.
Paulus.

G m ü n d.

Brod-Lage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 28 kr.,
6 Pfd. schwarzes .. 26 kr.,
1 Kreuzerwecken muß wägen 5¼ Loth.

Am 7. Aug. 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

W e l z h e i m.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den ledigen Schmid Gottlieb Kugler von hier sind — soweit sie nicht bereits angemeldet wurden — binnen 15 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Kugler'schen Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Am 3. August 1867.

Gemeinderath.

L o r c h.

Am nächsten Samstag den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus

ca. 5000 Stück **Cigarren**, geringerer Qualität, im Exekutionswege gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man Liebhaber einladet.

Den 6. August 1867.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

B l ü d e r h a u s e n.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. von Vormittags 9 Uhr an werden

ca. 150 Klafter Holz aus verschiedenen Stabswaldungen (von dem f. g. Gabholz) auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. August 1867.

Schultheißenamt.
Geiger.

Es wird sogleich für eine Person ein kleines **Logis** gesucht — Stube, Nebenzimmer oder Alkoven — wo, sagt die Red.

St u t t g a r t.

Vollständige Ausnützung der Weinstoffe. Verbesserung mangelhafter und kranker Weine.

Es ist meines Wissens unter den Sachverständigen durchaus kein Zweifel mehr darüber, daß die Erzeugnisse der Weinrebe und des Obstbaumes viel vollständiger ausgenutzt und werthvoller gestaltet werden können, als es bis jetzt meistens geschieht; die Trauben- und Obst-Trester namentlich sollten mehr und anders als nur zu Branntwein benützt, mangelhafte Trauben- und Obstmoste wie dergleichen Weine sollten der Verbesserung unterworfen werden.

Nachdem ich mich, zunächst aus wissenschaftlichem und volkswirtschaftlichem Interesse, speziell mit dieser Sache beschäftigt, seit einigen Jahren auch praktisch sehr vertraut mit ihnen gemacht und die große Wichtigkeit derselben nicht nur für Weinerzeuger, Händler und Wirthe, sondern auch und mehr noch für die große Zahl der Weinverzehrer erkannt habe, so erkläre ich mich hiemit bereit, denen, die des Rathes, der praktischen Anleitung bedürfen, diese, soweit ich dazu befähigt bin, gegen mäßiges Honorar zu geben. So sehr ich wünsche, daß eine Sache, die das Licht nicht zu scheuen hat, auch mit aller Offenheit sollte behandelt werden dürfen, so werde ich doch den bestehenden Verhältnissen durch strenge Discretion Rechnung tragen. Die Weinzähne ersuche ich, wegen dieser Ankündigung keinen Zahn auf mich zu bekommen. Ich gebe ihnen aus aller Ueberzeugung die Versicherung, daß sie länger und billiger reifen 1865er trinken könnten, wenn die vielen Kranken dieses Jahrgangs nicht zu häufig bloß der Natur oder mangelhaften Kenntniß zur Behandlung überlassen und wenn alle sauren 1864er und 1866er, zwar nicht in der Art der Weinschmierer, aber auf streng wissenschaftlich richtige Weise in wohl trinkbare gesunde Weine, die dem großen Publikum zu mäßigen Preisen hätten geboten werden können, umgewandelt worden wären.

J. Greiner, Schlosserstraße 17.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt im Hause des Herrn Kabinetmeister Bickler in der Schmidgasse und empfiehlt sich in allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten angelegentlichst.

Jos. Better,
Schreiner.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt

Bieser.

Es ist eine Knabenkappe auf dem Graben liegen geblieben. Der redliche Finder wird gebeten, solche bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Guten

Ger Wein

empfehl

Bäcker **Suttelmaier.**

Ein tüchtiger solider

Küfergeselle

findet dauernde Beschäftigung. — Wo, sagt die Redaktion.

2 1/2 Morgen

Dehmdaras

nahe am Schmidthor, ist zu verkaufen — nähere Auskunft ertheilt

Thormart **Leiber**
am Schmidthor.

G m ü n d.

Colophonium & Harz

billigst bei

Franz von Auer.

Von dem beliebten

Kaffee-Schrot

aus der Braunschweiger Actien-Cichorienfabrik in Braunschweig, welches sich sowohl zum Alleingebrauch als zur Mischung mit indischem Kaffee eignet, und den wesentlichen Vorzug vor andern Kaffee-Surrogaten hat, daß es dem Kaffee einen kräftigeren Geschmack und eine schönere Farbe giebt, sowie sich weit sparsamer verbraucht, habe ich den Alleinverkauf für Gmünd und Umgegend übernommen und empfehle solches den geehrten Hausfrauen auf das Angelegentlichste.

Franz von Auer.

Großdeinbach.

Eine neue einfache **Mostpresse** hat zu verkaufenZimmermeister **Georg Bulling.**

Heubach.

Eine in gutem Zustand erhaltene

Mostpresse

samt Zugehör hat billig zu verkaufen

Küfer Groß.

Muthlangen

Eine in gutem Zustand erhaltene

Mostpresse

mit 2 Spindeln hat zu verkaufen

Beß zum Lamm.

Ein geschickter tüchtiger

Stahl-Graveur

für größere Gegenstände, sowie mehrere **Silberarbeiter-Gehülfen** finden dauernde Beschäftigung in der K. K. Hofsilberwaaren-Fabrik **Wien**, **Afrikanergasse Nr. 5**, und haben sich umgehend brieflich anzufordern, im Falle sie geneigt sind, dort Condition zu nehmen.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches im Kochen bewandert ist und mit Kindern umzugehen versteht, findet sogleich eine Stelle — zu erfragen bei der Redaktion.

Logis zu vermieten.

In der Nähe von 3 Fabriken hat ein angenehmes Logis für zwei ledige Herren sogleich zu vermieten — wo, sagt die Redaktion.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist wegen Wegzugs von hier entschlossen, ihre sämtliche Liegenschaft aus freier Hand am **Montag den 12. August** Nachmittags

im Wege des Aufstreichs zu verkaufen. Dieselbe besteht in:

1) Einem 3stöckigen gut gebauten Wohnhaus in der hintern Schmidstraße, enthaltend im ersten Stock einen geräumigen Laden, 2 heizbare Zimmer, Küche und Holzplatz. Im zweiten Stock 5 Zimmer, Küche, Kammer und eine Altane. Im dritten Stock 2 Zimmer, Küche und mehrere geräumige Kammern. Unter dem Dach einen großen Trockenboden. Unter dem Haus ein schöner gewölbter Keller, und hinter demselben ein Waschhaus mit eigenem Brunnen, nebst zwei schönen Gemüse- und Blumengärten mit Gartenhaus.

Dieses Haus eignet sich gemäß seiner Lage und Einrichtung zu jedem gewerblichen Geschäft, vorzugsweise aber zu einer Wirthschaft oder Handlungsge- schäft.

2) Einem 12 Morgen haltenden arrondirten schönen Gras- und Baumgut, an der Eisenbahn und Landstraße gelegen, nur eine kleine 1/4 Stunde von der Stadt entfernt. Auf demselben befinden sich:

a) Ein 2stöckiges Wohnhaus, im untern Stock mit einer Stube, Kammer, Küche und einem Stall zu 6 Stück Rindvieh. Im obern Stock 3 ineinandergehende Zimmer, Küche mit Kunstherd und eine Kammer. Unter dem Dach ein großer Boden zum Hopfentrocknen. Unter dem Haus ein schöner gewölbter Keller.

b) Ein vor 20 Jahren neu gebautes 76' langes und 43' breites Schafhaus, wobei sich eine vollständige Schäfererei-Einrichtung befindet.

c) Ein beim Wohnhaus befindlicher Backofen und laufender Brunnen.

d) Circa 600 schöne tragbare Obstbäume, welche schon einen Ertrag von 1200 bis 1500 Simir Obst geliefert haben. Auch liegen 400 bis 500 Centner gutes Futter auf dem Boden des Schafhauses, welches auf Verlangen mit in den Kauf gegeben wird. Nach Wunsch wird dieses Gut auch in 2 bis 3 Parzellen oder in halben oder ganzen Morgen abgegeben.

3) 2 Morgen Wiesen hinter dem Königsthurm an der Straße nach Oberbettringen, welche in mehrere Parzellen von je 24 Ruthen zu Krautländern oder Gärten abgetheilt ist, außer diesen noch 1/2 Morgen unterhalb der Straße liegend.

4) 3 Morgen schönem Hopfengarten mit der Hälfte eines darin stehenden Wohnhauses hinter dem Kirchhof, worin sich zum Theil auch eine neue Drathanlage befindet. Derselbe, von welchem dieses Jahr eine sehr ergiebige Ernte zu erwarten ist, lieferte schon mehrmals nachweislich einen Ertrag von 1200 fl bis 1500 fl. Hierzu können in den Kauf gegeben werden mehrere 100 Hopfenhurden, Hopfenlöcher und Körbe, überhaupt alles zum Bauen und Trocknen des Hopfens vorhandene Inventar.

Nach Wunsch wird dieser Hopfengarten in 6 Parzellen von je ca. 1/2 Morg. eingetheilt, verkauft.

Bemerkt wird, daß die Güter Gartenrecht sind.

Sämmtliche Grundstücke befinden sich im besten baulichen Zustande.

Der Verkauf findet entweder auf 6jährige verzinliche Zieher statt, oder kann auch bei einer entsprechenden Anzahlung der größere Theil des Kaufpreises verzinlich darauf stehen bleiben.

Bemerkt wird noch, daß der Verkauf an oben genanntem Tag auf der Rathschreiberei, die Zusammenkunft Mittags 1 Uhr in meiner Behausung stattfindet.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden freundlichst hiezu eingeladen.

Kaufmann Stadlinger's Wittve.

Ein Frauenzimmer sucht sogleich ein **Zimmer** — Näheres bei der Expedition.

G m ü n d.

Es werden von einem Landwirth

1700 fl.

aufzunehmen gesucht, wofür mehr als dreifaches Unterpfand geleistet wird. Zu erfahren bei der Redaktion.

Eingefendet.

Es wird gegenwärtig häufig die Frage besprochen, ob es zu Vermeidung so schrecklicher Vorfälle, wie der jüngste in Oberbettringen nicht am Plage wäre, wenigstens den städtischen Wald- und Flurschützen die Gewehre abzunehmen und denselben zu ihrer persönlichen Sicherheit eine passende Seitenwaffe zu überlassen. Einsender dieses glaubt diese Frage vollständig bejahen zu können. Die Wächter des Waldes und des Feldes haben nach seiner Ansicht keine gefährlichere

Stellung als die Polizeisoldaten, ja, die Polizei kommt in ihrer Pflichterfüllung sogar häufiger mit widerspenstigem und rauf- lüftigem Volke in Berührung, und sieht sich häufiger Insulten ausgesetzt, als der Wald- und Flurschütze, und doch ist noch Niemand eingefallen, dieselbe deshalb mit Gewehren zu versehen. Früher, als die Wild- dieberei noch an der Tagesordnung war, ist die Bewaffnung der Forstbiener voll- ständig gerechtfertigt erschienen, heute aber, wo in 500 Morgen kaum einige Duzend Hasen leben, wird der Forstwächter sein Augenmerk mehr den Holzstevlern als den Wildberern zuwenden, und mit den ersteren, in der Regel ganz ungefährlichen Leuten, wird er auch ohne Schußwaffe fertig werden können. Die Bewaffnung der Feld- schützen ist vollends ganz und gar zwecklos. Einsender dieß möchte mit Vorstehendem nur den Anstoß zu weiteren Erörterungen dieser Angelegenheit gegeben haben. Z.